



Ende gut, nicht alles gut: Die Urdorfer können zwar über den Klassenverbleib jubeln, die Gesamtbilanz fällt aber enttäuschend aus.

BIER

Analyse zur 2.-Liga-Saison des EHC Urdorf

Die seltsame Liebe zum Messer am Hals

VON RAPHAEL
BIERMAYR

■ **WÜRDE NUR DER** letzte Eindruck zählen: Es wäre eine gute Saison, die für den EHC Urdorf morgen zu Ende geht. 5 Siege aus den

vergangenen 5 Spielen (das erste Spiel gegen Rapperswil-Jona wird doch gewertet, siehe separaten Artikel). Diese Erfolge erzielten die Limmattaler allerdings in der Abstiegsrunde, wohin sie nach einer schwachen Qualifikation verbannt wurden. Die Diskrepanz lässt sich in Zahlen ausdrücken. In 22 Partien des Grunddurchgangs hat der EHCU sogar vier Zähler weniger geholt als in den bislang 5 Matches im Kampf gegen die Relegation. Wer anfügt, dass die Gegner der letzten Begegnung ja ähnlich schwach waren wie die Urdorfer, verkennt: Die Limmattaler holten in der Qualifikation gegen die beiden Teams in tabellarischer Reichweite nur drei von zwölf möglichen Punkten. Dieses Schwächeln gegen ähnlich eingestufte ist der grosse Unterschied zur Vorsaison, als der damalige Aufsteiger sämtliche Partien gegen die direkte Konkurrenz für sich entschieden hatte. Im Gegensatz dazu punktete Urdorf in

der laufenden Kampagne gegen zwei Playoff-Teams.

DIESER PUNKT steht für die doppelgesichtigen Auftritte, die die Mannschaft seit Oktober abliefern. Die Krise des Herbsts – neun Niederlagen in Serie – manifestierte sich in der Partie der 6. Runde gegen Luzern. Die Limmattaler drehten die Partie nach einem 0:1-Rückstand und gingen nach dem Gegentor zum 2:2 rund sieben Minuten vor Schluss 3:2 in Führung. 53 Sekunden vor Schluss fiel der Ausgleich; nach 13 Sekunden war auch die Chance auf einen zweiten Punkt dahin. Und nach der 3:8-Niederlage nach 2:0-Führung im Auswärtsspiel gegen denselben Gegner belächelte das Team sich auf seiner Facebook-Seite selbst. «Urdorf = Uuuuuu dooooo!», heisst es da. Eine saloppe, aber zutreffende Einschätzung, die für die ganze Saison gilt.

DIE KERNFRAGE: Warum zeigte der EHCU erst mit Beginn der Abstiegsrunde sein schönes Gesicht? Eine abschliessende Antwort darauf gibt es nicht, nur die von Staff und Spielern bekundete Erkenntnis vom nötigen Messer am Hals und dem damit verbundenen Zusammenrücken. Damit kompensierte das Team gerade noch rechtzeitig den fehlenden Esprit aus der Aufstiegssaison, der der Hauptgrund für die schwache Qualifikation

gewesen war. So makaber es sich liest: Die gesundheitlichen Probleme des scheidenden Headcoachs Dani Hüni haben das Wir-Gefühl gestärkt. Im ersten Abstiegsrundentmatch gegen Rapperswil-Jona musste er passen, tauschte er die Rollen mit Assistententrainer Thomas Heldner, um sich zu schonen. Die Mannschaft kämpfte auch für ihn.

DIESER ROLLENTAUSCH WAR – um neue Impulse zu setzen – schon während der Qualifikation ein Thema gewesen, wurde damals aber we-

«Urdorf = Uuuuuu dooooo!», schrieb das Team auf seiner Facebook-Seite. Eine zutreffende Einschätzung.

gen der beruflichen Belastung Heldners nicht umgesetzt. Nachdem dieser Wechsel hinter der Bande unfreiwillig erfolgt war, entfaltete er seine Wirkung. Der Ex-Profi Heldner fand den Draht zu den Spielern mit seinen knappen, platzierten Worten. Jeder Erfolg erhöhte seine Glaubwürdigkeit. Führungsspieler wie Sebastian Hauser, Serge Haas, Thomas Wigger und Raphael Studer kamen aus ihren Verstecken hervor, Junge wie

Terence Roth und Claudio Kunz konnten Verantwortung abgeben und sich auf die Aufgaben konzentrieren, denen sie gewachsen sind.

WEIL DIE GEFAHRENEICHE zweite Saison nach dem Aufstieg gut ausgefallen ist, ist die Versuchung gross, es dabei bewenden zu lassen und gleich weiterzufahren. Doch das wird glücklicherweise nicht passieren. Ein neuer Trainer übernimmt das Ruder. Sportchef Ruedi Haas tut gut daran, einen Mann zu verpflichten, der die Mannschaft nicht kennt und deshalb gar nicht erst abschätzen kann, ob Massnahmen populär sind oder nicht. Massnahmen sind nötig, um den Konkurrenzkampf innerhalb des Teams zu beleben. Wie ein konsequentes Umstellen auf weniger Linien, wenn es die Situation erfordert, oder die vorübergehende Streichung von Formschwachen aus dem Kader. Damit haben die Spieler, ungeachtet der Tabellensituation, immer das Messer am Hals. Das brauchen sie nach eigener Aussage.

@ ausserdem zum Thema

Mehr zum letzten Match im Verzascatal sowie die Berichterstattung über die kommenden Partien finden Sie online.

raphael.biermayr@azmedien.ch

Urdorf spielt doch nicht nochmals gegen Rapperswil

Welch emotionale Wochen für die Urdorfer Eishockeyspieler. Mit dem 3:1-Sieg gegen Rapperswil-Jona starteten sie erfolgreich in die Abstiegsrunde. Wenig später wurde die Wertung dieser Partie aufgehoben und ein Wiederholungsspiel angesetzt. Der zuständige Einzelrichter hatte einen Spielfeldprotest der Rapperswiler gutgeheissen, der sich gegen die mangelhafte Platzorganisation sowie einen Schiedsrichterentscheid richtete. Das war geschehen: Ein Spieler der St. Galler hatte die Strafbank zu früh verlassen und wurde nach dem Aufmerksammachern seitens der Zeitnehmer von den Schiedsrichtern nochmals mit einer 2-Minuten-Strafe belegt. Die Rapperswiler monierten, dass es in Urdorf keine Strafbankbetreuer gibt, und dass die Schiedsrichter ihren Entscheid fällten, ohne selbst auf den Ablauf der Strafzeit geachtet zu haben.

Das auf heute angesetzte Wiederholungsspiel findet nun doch nicht statt, die Partie wird mit 3:1 gewertet. Denn der EHCU ist – entgegen ersten Äusserungen – doch in Berufung gegangen. Das Verbandsgericht hat den Entscheid der Vorinstanz aufgehoben. Gemäss Urdorfs Marketingverantwortlichen Jürg Pfenninger stehe in der Urteilsbegründung, dass sowohl das Fehlen eines Strafbankbetreuers als auch dieses Verhalten der Unparteiischen nicht mit einem Spielfeldprotest beanstandet werden könnten. Mit anderen Worten: Es bestand zu keiner Zeit eine Protest-Grundlage.

Morgen das letzte Saisonspiel

«Wir wollten den ersten Entscheid nicht auf uns sitzen lassen. Unserer Meinung nach darf in den unteren Ligen auch ein Speaker zusätzlich die Funktion eines Strafbankbetreuers übernehmen», erklärt Pfenninger die Motivation. Man habe sich Rat bei einer Rechtshilfe geholt, die dem Vorhaben Chancen eingeräumt habe.

Dieses Urteil ist – trotz des verwirrenden Hin und Her – gut für den Verband. Denn mit der Gutheissung des Protests hatte er ein gefährliches Zeichen ausgesandt: Weil die Praxis in Urdorf durchaus üblich in Amateurliga-Spielen, wäre damit Tür und Tor für Proteste geöffnet gewesen: Ein Team hätte im Rückstand im Schlussspiel eine Strafe provozieren, danach Spielfeldprotest einlegen und sich auf das ursprüngliche Urteil berufen können.

Die Urdorfer bestreiten damit in der laufenden Saison kein Heimspiel mehr. Morgen findet plangemäss das letzte Match der Spielzeit in St. Gallen statt (20 Uhr, Lerchenfeld). Das Resultat ist unerheblich für den Ausgang der Abstiegsrunde. Die Urdorfer sind gerettet (siehe separaten Artikel), während die Ostschweizer als erster Absteiger feststehen. Rapperswil-Jona und Verzascatal machen den zweiten im direkten Aufeinandertreffen aus. (BIER)

Nachrichten

Fussball Härtestest für Dietikon zum Start

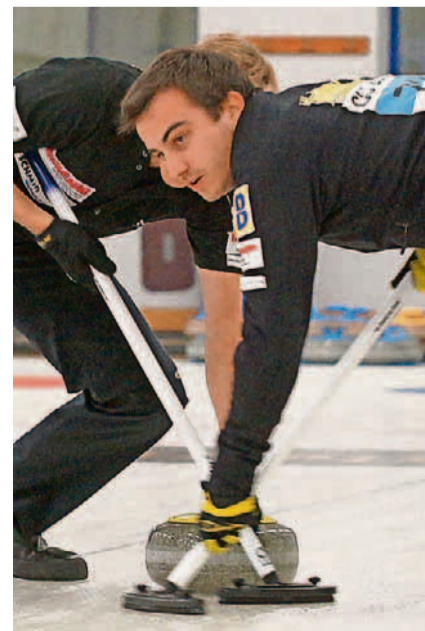
Für den Tabellenführer Dietikon beginnt die Rückrunde in der 2. Liga interregional morgen gleich mit dem Gastspiel bei Verfolger Red Star (16 Uhr, Brunau). Die Stadtzürcher, die unlängst den Vertrag mit Trainer Gabor Gerstenmaier verlängert haben, liegen sieben Punkte hinter dem FCD. Der hat sein letztes Testspiel gegen Drittligist Urdorf überraschend mit 2:3 verloren. «Wir haben viele Junioren eingesetzt», erklärt Trainer Goran Ivelj, der auf alle Spieler zurückgreifen kann. Trotz sieben Neuzugängen wird sich die Startaufstellung im Gegensatz zur Vorrunde kaum verändern. (BIER) **LIZ-Tipp: 1:2**

Handball Grosse Chance für Dietikon-Urdorf

Nach einer neuerlichen Pause greift der HCDU am Sonntag wieder ins 1.-Liga-Geschehen ein. Daniel Imhof und Fabian Lohner sind von ihren Verletzungen genesen und bereit für das Heimspiel gegen Wetzikon (18 Uhr, Stadthalle, Dietikon). Es ist ein Vier-Punkte-Spiel im Abstiegs-kampf für das Team von Trainer Karsten Hackel. Der hat seinen neuen Vertrag noch immer nicht unterschrieben. «Der Ball liegt beim Vorstand», sagt der Deutsche dazu nur. Das Hin und Her dauert noch länger, als der Verband für die Behandlung des Protests des HCDU gegen die Wertung der Partie gegen Pfadi Youngsters Kloten braucht (die LiZ berichtete). Seit Mitte Februar wartet Hackel auf eine Antwort. (BIER) **LIZ-Tipp: 30:25**

Mario Freiberger und Co. überraschen

Vor den letzten Gruppenspielen an der Endrunde der Schweizer Curling-Meisterschaft liegt der Urdorfer Skip Mario Freiberger (Foto) mit Zug II auf Platz 2. Er unterlag bisher nur dem Leader Genf zweimal. Freibergers Team bezieht auch das Olympiaquartett von Adelboden mit Claudio Pätz, der ebenfalls aus Urdorf stammt. Die Berner Oberländer liegen auf Rang 3, mit gleich vielen Zählern wie Zug. Beide Equipen haben drei Punkte Vorsprung auf Bern. Heute kommt es zum Showdown: Zug II und Adelboden treffen aufeinander, danach muss die Freiberger-Crew gegen Bern ran, während Pätz und Co. es mit Genf zu tun kriegen. (BIER)



RUBU/ARCHIV

Sportservice

Eishockey

2. Liga. Abstiegsrunde.

Mittwoch: Verzascatal - Urdorf 1:2. St. Gallen - Rapperswil-Jona 3:5.

Letzte Runde. Morgen (20:00): St. Gallen - Urdorf. Rapperswil - Verzascatal.

1. Urdorf *	5	4	1	0	0	22:11	14
2. Rapperswil-Jona	5	2	0	1	2	18:19	7
3. Valle Verzasca	5	2	0	0	3	16:21	6
4. St. Gallen +	5	1	0	0	4	16:21	3

* Bleibt in der 2. Liga / + Steigt ab

Verzascatal - Urdorf 1:2 (1:1, 0:0, 0:1)

Sonogno. – 62 Zuschauer. – SR Burkhardt/Gansner. – Tore: 9. Wigger (Novkovic, Yanez/Überzahl) 0:1. 15. 1:1. 53. Yanez (Schmid/Überzahl) 1:2. – Strafen: 6-mal 2 Min. gegen Verzascatal; 4-mal 2 Min. gegen Urdorf. **Urdorf:** Wassmer, Erb, Hauser, Brassler, Haas; Bender, Yanez; Müller, Wigger, Weiss; Schmid, Casutt, Kuoni; Novkovic, Duttweiler, Vital.